



ELTERNMITARBEIT IN DER KITA

IDEEN UND EINBLICKE ZUR
ELTERNMITARBEIT IN DER KITA

HANDBUCH

Inhaltsverzeichnis

EINLEITUNG – WILLKOMMEN IN DER KITA!	3
1. KAPITEL – ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT ZWISCHEN ELTERN UND FACHKRÄFTEN	4
2. KAPITEL – ELTERNBEIRAT.....	10
3. KAPITEL – KONFLIKTE ZWISCHEN FACHKRÄFTEN UND ELTERN	12
4. KAPITEL – KONFLIKTE, WEIL MEIN KIND AUFFÄLLT.....	16
5. KAPITEL – KINDESWOHLGEFÄHRDUNG UND MISSBRAUCH	19
6. KAPITEL – FESTE UND FEIERN – AKTIV IN DER KITA	21
7. KAPITEL – DAS BESONDERE: ELTERNMITARBEIT IN DER ELTERN-KIND-INITIATIVE	24
DEIN FEEDBACK IST UNS SEHR WICHTIG!.....	26
EMPFEHLUNGEN FÜR DICH.....	26

EINLEITUNG – WILLKOMMEN IN DER KITA!

Auch euch Eltern ein herzliches Willkommen in der Kita! Denn ihr als Expertinnen und Experten für euer Kind seid die wichtigsten Ansprechpartner für die Kita.

Kita-Eltern sein bedeutet, ein wichtiger Teil einer besonderen Gemeinschaft zu sein. Ihr seid plötzlich ein Elternpaar oder ein Elternteil unter vielen anderen. Ihr lernt einander kennen, so wie eure Kinder sich auch kennen lernen. Ihr schnuppert Kita-Luft! Kinder, Eltern und Fachkräfte treffen hier neu und bunt aufeinander. Ihr bringt eure Vorstellungen mit, ebenso wie euer Kind, das sich zunächst nur wenig unter einer Kita vorstellen kann, schon bald aber seine ganz eigenen kreativen Ideen haben wird. Alle – andere Eltern, Kinder und Fachkräfte – haben eine andere Erwartung an euch, an die Zusammenarbeit und an das Zusammensein in einer Kita.

Das hier vorliegende Handbuch soll euch als kleines Nachschlagewerk dienen und euch während der Kita-Zeit eures Kindes unterstützen. Einblicke und Ideen rund um alles was Eltern für, in und mit der Kita gemeinsam machen können, sind hier aufgeführt. Außerdem findet ihr Praxisbeispiele, die ich selbst als Leiterin einer Kita erlebt habe. Diese sollen zum Nachdenken anregen und für ein besseres Verständnis sorgen.

Euer ElternLeben.de-Team

1. KAPITEL – ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT ZWISCHEN ELTERN UND FACHKRÄFTEN



Ohne Eltern geht heute in der Kita nur noch wenig. Und das ist gut so! Wurden Eltern früher oftmals als lästiges Beiwerk betrachtet, so sind sie heute als engste Bezugspersonen des Kindes anerkannt. Gerade bei Krippenkindern ist es wichtig, den Kontakt zu den Eltern sehr intensiv zu pflegen.

Krippenkinder können häufig noch nicht berichten, was sie in der Krippe alles erlebt haben. Deshalb sind die pädagogischen Fachkräfte für die Eltern von großer Bedeutung, damit sie erfahren, was das Kind tagsüber gemacht hat. Und auch im Umkehrschluss ist es wichtig, dass Eltern beim morgendlichen Bringen den Fachkräften sagen, was für das Kind am Morgen schon alles wichtig war.

Aus diesen Gründen wurde es in den Kitas wichtig, mit den Eltern eine Erziehungspartnerschaft aufzubauen und zu pflegen. In den meisten Bildungs- und Orientierungsplänen der Bundesländer gibt es hierzu einen eigenen Abschnitt, indem die Bedeutung der engen Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kindertageseinrichtung hervorgehoben wird.

Doch wo fängt eine solche Erziehungspartnerschaft an und wo hört sie auf? Was bedeutet es, eine gute Erziehungspartnerschaft zu führen? Was dürft ihr als Eltern konkret erwarten? Und was erwarten die Fachkräfte in der Regel von den Eltern? Um diese Fragen geht es in diesem Kapitel.

WELCHE ERWARTUNGEN DÜRFEN WIR ALS ELTERN AN DIE KITA HABEN?

Mit der Anmeldung eures Kindes in der Kita und dem später sich anschließenden ersten Tag zeigt ihr Eltern, dass ihr die Absicht habt, euer Wertvollstes anderen, euch noch fremden Menschen anzuvertrauen. Hierbei geht ihr oftmals mit einem großen Vertrauensvorschuss in die Situation. Der Glaube daran, dass es eurem Kind in der Krippe oder Kita gut gehen wird, trägt und hält euch. Das bedeutet aber auch, dass ihr Erwartungen an die Kindertageseinrichtung und ganz speziell eben auch an die pädagogischen Fachkräfte habt. Hierzu gehört sicherlich die Erwartungshaltung, dass euch vom Tag eures Kindes erzählt wird, sofern es noch nicht selbst erzählen kann. Ihr erwartet dabei eine aufrichtige und ehrliche Ansprache.

Ihr möchtet es wissen, wenn euer Kind etwas Schönes erlebt hat. Genauso, wie ihr das erfahren möchtet, was für euer Kind weniger schön war. Hier dürft ihr Aufrichtigkeit erwarten!

Lieber wisst ihr, dass es eurem Kind schwer gefallen ist, durch den Tag zu kommen, als vorgegaukelt zu bekommen, dass alles in Ordnung sei. Ihr habt ein Recht auf eine offene, ehrliche und vertrauensvolle Kommunikation. In der Praxis bedeutet dies, dass ihr beim Abholen eine kurze Rückmeldung von Seiten der pädagogischen Fachkräfte erwarten und auch einfordern dürft. Eine kurze Rückmeldung in Form von „Ja es war alles prima!“ oder „Heute hat Ihr Kind nur wenig gegessen, ansonsten war alles gut!“ sind Informationen, die ihr als Mutter und Vater auf alle Fälle erwarten solltet.

Genauso habt ihr ein Recht darauf, dass die Bedürfnisse eures Kindes berücksichtigt werden. Hier gilt es aber zu unterscheiden, welche Bedürfnisse ihr selbst habt und welche euer Kind hat. Das muss nicht immer übereinstimmen. Hier findet ihr zwei sehr häufige Beispiele von „verschobenen“ Bedürfnissen, die zu Konflikten in der Kita führen können:

Beispiel 1: Der Mittagsschlaf

Ein Klassiker für verschobene Bedürfnisse ist der Mittagsschlaf. Immer wieder begegnete ich in meiner Kita Eltern, die mich darum baten, ihr Kind doch unbedingt nach dem Mittagessen schlafen zu legen. Das Kind sei sonst abends um 17 Uhr so unausgeglichen und unruhig, dass sie gemeinsam mit ihrem Kind nichts machen mehr könnten. Leider war das Kind aber um 12:30 oder 13:00 Uhr überhaupt nicht müde! Ein Dilemma für mich als Fachkraft! Versucht mal ein waches Kind schlafen zu legen – es wird euch nicht gelingen.

Die eigentliche Botschaft und das versteckte Bedürfnis der Eltern war es, mit ihrem Kind am späten Nachmittag noch etwas zu unternehmen. Sicherlich verständlich. Dennoch war es nicht möglich, das Kind mittags zum Schlafen zu überreden. Somit traf hier das „Elternbedürfnis“ – mein Kind soll schlafen, damit ich später mit ihm spielen kann – auf ein ganz anderes „Kinderbedürfnis“ – ich will jetzt in der Kita spielen!

Beispiel 2: Trocken werden

In der Regel zeigen Kinder an, wenn sie die Windel nicht mehr möchten. Ich erlebte es aber auch hin und wieder, dass die Eltern beschlossen haben, keine Windeln mehr zu kaufen, weil es ihnen zu teuer war. Sie baten dann uns in der Kita, dem Kind den Toilettengang beizubringen. Auch hier ist das „Elternbedürfnis“ – keine teuren Windeln mehr – nicht mit dem Entwicklungsstand des Kindes und auch nicht mit dem

Ende der Vorschau
Hat dir die Vorschau gut gefallen?

[Jetzt Handbuch kaufen](#)